

# „Es gibt einem die Kraft, weiterzumachen“

Bei Hospizbegleitung von Kindern und ihren Familien geht es weniger um das Sterben als vielmehr um das Leben

VON STEFAN GRÖNEFELD

Soltau. Svenja Kraft und Anke Hestermann de Boer können sich noch gut an ihre erste Begegnung erinnern. „Sehr zurückhaltend“ seien sie beide gewesen, „erstmal mussten wir uns ein bisschen beschnupern“. Aber, so Kraft, „dann haben wir ganz schnell Vertrauen gefasst. Wir haben gemerkt: Das passt, das können wir machen.“



Familie im Mittelpunkt

Dass die Chemie stimmt, dass eine gegenseitige Sympathie vorherrscht ist unverzichtbar, wenn ein fremder Mensch in eine Familie kommt, um sie auf einem Weg zu begleiten, der hart ist und kräftezehrend. Der aber, genauso wie der Weg aller anderen Familien, auch schön ist. Nicht nur für einen kurzen Moment, sondern immer wieder.

Hestermann de Boer ist als ehrenamtliche Kinderhospizbegleiterin zu den Krafts gekommen. Fynn, der 14-jährige Sohn der Familie, ist lebensverkürzt erkrankt. Doch wenn die 59-Jährige bei den Krafts vorbeischaue, geht es in der Regel nicht um Fynns Krankheit, meistens auch gar nicht um Fynn allein, sondern um die ganze Familie. Sophia, Fynns fünfjährige Schwester, liebt es zum Beispiel, mit Hestermann de Boer Waffeln zu backen. Oder es geht mit allen vier Kindern inklusive Mama in den Wildtierpark Müden.

Oft werde sie gefragt, wie sie so eine Aufgabe übernehmen könne, sagt Calluna-Gründungsmitglied Gunda Timme. Kinderhospizarbeit - ist das nicht viel zu traurig? „Nein, ist es nicht“, sagt Timme. „Im Gegenteil - wir haben viel Freude miteinander.“ Viele Menschen denken beim Stichwort Kinderhospiz an ein Sterbehaus. Doch bei einem ambulanten Hospizdienst wie Calluna geht es meistens um das Leben.

**Auch beim Papierkrieg mit der Bürokratie gibt es Hilfe**

Es ist wahr, was Cicely Saunders, die Begründerin der modernen Hospizbewegung, sagte: Man kann dem Leben nicht mehr Tage geben. Aber dem Tag mehr Leben. Zum Beispiel mehr Waffeln und mehr Tierpark für die Kinder. Aber auch mehr Luft, um einmal durchzuatmen, für die Eltern. „Man muss sich in der Zeit, in der Anke da ist, einmal keine Gedanken machen“, sagt Svenja Kraft, „sondern kann zum Beispiel ganz entspannt beim Fiseur sitzen. Wortum es einfach geht, ist Normalität. Man kann eine Zeit lang alles andere ausblenden, und das gibt einem Kraft, weiterzumachen.“

Sie sei „sehr froh und glücklich, dass es Calluna gibt“, sagt die Mutter. Und auch darüber, dass sie sich dazu überwinden

konnte, den Kontakt zum Kinderhospizdienst aufzunehmen. „Es ist ganz wichtig, dass betroffene Familien den Mut haben, diesen Schritt zu gehen“, sagt Kraft. Es sei zunächst noch einmal „eine weitere Breitschicht“, sich die Situation, in der sich die Familie befindet, wirklich anzusehen, und sie auch anzunehmen. „Aber danach steht man nicht mehr allein da.“

Denn auch wenn das Sterben und der Tod nicht im Mittelpunkt der Kinderhospizbegleitung stehen, sie sind ein Teil im Leben der Familie, und dieser Teil lässt sich nicht immer und nicht auf Dauer ausblenden. Aber immer, wenn die Last zu groß werde, als dass man sie alleine tragen könnte, seien die Unterstützer da, berichtet Kraft. „Frau Demitz, die hauptamtliche Koordinatorin von Calluna, ist 24 Stunden am Tag für uns erreichbar. Einmal ging es mir ganz furchtbar, da haben wir nachts zwei oder drei Stunden telefoniert, und das war überhaupt kein Problem. Durch diesen Zuspruch kann ich als Mutter ganz viel Motivation aufbauen.“

„Es bringt mir selbst sehr viel, dass ich einfach helfen kann“

Anke Hestermann de Boer  
Kinderhospizbegleiterin

Manchmal ist es auch ganz handfeste Hilfe, die gebraucht wird. Die Krankenkasse habe sich gemeldet, die Pflegeleistung für Fynn müsse gekürzt werden, es seien zuletzt zu wenig Pflegegespräche geführt worden. Ein Ünding findet Tina Olshausen, ehrenamtliche Koordinatorin bei Calluna. „Wegen der Coronapandemie haben in den Familien keine persönlichen Pflegeberatungsgespräche nach Paragraf 37 stattfinden können.“ Einen kräftezehrenden Papierkrieg mit der Büro-

**Soltau.** Es ist eine wichtige und erfüllende Aufgabe, sagt Gunda Timme. „Mit der Kinderhospizarbeit kann ich etwas richtig Gutes tun“, sagt das Calluna-Gründungsmitglied über ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Es ist eine sinnvolle Beschäftigung, die allerdings gewisse Voraussetzungen erfordert. Eine wichtige ist die Teilnahme an einem Befähigungskurs, wie ihn der Verein Ende Juli anbietet (siehe Infobox).

In ihr selbst sei der Gedanke lange gereift, ehe sie ihn in die Tat umsetzte, sagt Timme. „Ich hatte bereits viele Jahre darüber nachgedacht, ob es die richtige Aufgabe für mich ist.“ Inzwischen ist sie eine der dienstältesten Ehrenamtlerinnen bei Calluna, und sie hofft, demnächst ein paar neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Team begrüßen zu dürfen. Die Nachfrage an ambulanten Kinderhospizbegleitung steigt stetig, darum benötigt der Verein ehrenamtlichen zu wachsen.

Wegen der Coronabeschränkungen war in den vergangenen Monaten ein Befähigungskurs in Präsenz nicht möglich, und auf eine Online-Variante habe man



Leben und Lachen sind auch in der Hospizarbeit wichtig: Gunda Timme, Tina Olshausen, Anke Hestermann de Boer sowie Fynn, Svenja und Sophia Kraft (von links) haben Spaß mit Jaela (am Ball).  
Foto: grö

krat sie das Letzte, was eine Familie wie die Krafts in ihrer Situation gebrauchen könne, darum bietet Calluna auch hier Hilfestellung.

Die Coronabeschränkungen haben die Kinderhospizbegleitung in den vergangenen Monaten erschwert, aber der Kontakt zur Familie sei in der ganzen Zeit nicht abgerissen, sagt Anke Hestermann de Boer. Die Inzidenzen zu hoch für einen persönlichen Kontakt waren, wurde zumindest regelmäßig telefoniert. „Aber die Kinder haben schon immer gefragt: Wann kommt Anke endlich wieder?“, sagt die Mutter. Und auch die Kinderhospizbegleiterin ist froh, dass sie

wieder bei den Krafts sein kann. „Es bringt mir selbst sehr viel, etwas Positives und Sinnvolles zu tun, dass ich einfach helfen kann.“

Früher, sagt Svenja Kraft, habe sie manchmal dagegessen und geweint und nicht mehr weiter gewusst, „weil einem das Schicksal so zwischen die Beine gedrückt hat. Aber wenn man den Kopf nicht in den Sand steckt, dann sieht man, dass man nicht allein ist. Und jetzt sitze ich manchmal da und könnte weinen vor Dankbarkeit, dass es Menschen gibt, die uns die Zeit, die wir als Familie zusammen haben, schön machen.“



„Eine Zeit lang alles andere ausblenden“: Die Familie Kraft im Wildtierpark Müden.

## Eine wichtige und erfüllende Aufgabe

Der Kinder- und Jugendhospizdienst Calluna bietet im Juli einen neuen Befähigungskurs für ehrenamtliche Familienbegleiter an

bewusst verzichtet, sagt Tina Olshausen, ehrenamtliche Koordinatorin im Verein. „Die Qualität in der Ausbildung, die wir voraus-

setzen, ist in einer Zoom-Konferenz nicht umsetzbar.“ Insbesondere Bereiche wie Sterben und Trauer seien emotionale Themen

komplexe, denen man nur in einer Präsenzveranstaltung gerecht werden könne.

Wichtig sei selbstverständlich auch die persönliche Eignung der angehenden Ehrenamtler. Vor den Kursen führt die hauptamtliche Koordinatorin Claudia Demitz sehr konsequent Gespräche mit den potenziellen Mitarbeitern, um sie gut kennenzulernen. Spätere

Einsätze werden so koordiniert, dass die Chemie mit den späteren Betreuungen so stimmig ist wie bei Anke Hestermann de Boer und der Familie Kraft (siehe Text oben). Da habe Demitz ganz viel Vorarbeit geleistet. „Sie wusste gleich, dass ich zu dieser Familie passe“, sagt Hestermann de Boer.

Die Ehrenamtler wollen Familien mit ihrer schwierigen Situation nicht allein lassen, aber auch sie selbst sollen nicht alleine dastehen. Es gibt regelmäßige Treffen zur kollegialen Fallbesprechung und Supervision, außerdem haben alle Ehrenamtler jederzeit die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit der hauptamtlichen Koordinatorin.

**Der erste Infostand nach langer Coronapause am 3. Juli**

Nicht nur die Befähigungskurse fielen zuletzt den Coronabeschränkungen zum Opfer, auch die für den Verein existenziellen öffentlichen Infoveranstaltungen waren lange nicht möglich. Am 3. Juli endet diese lange Zwangspause mit einem Infostand an der Raiffeisen-Tankstelle an der Celler Straße in Soltau. grö

### BEFÄHIGUNGSKURS ZUR HOSPIZBEGLEITUNG

Anmeldungen ab sofort möglich

**Der Befähigungskurs** zur ehrenamtlichen Kinderhospizbegleitung des Soltauer Vereins Calluna beginnt mit einem Doppeltermin am 24./25. Juli. Die Ausbildung umfasst mindestens 80 Stunden und erstreckt sich über drei Monate, der Unterricht findet an festgelegten Wochenenden statt. Die Fortbildung ist angelehnt an den „Bundesevidenz Kinderhospiz zur Befähigung ehrenamtlich Mitarbeitender in ambulanten Kinderhospizdiensten“. Der Kurs findet in den Räumlichkeiten des Vereins an der Almhöhe 12-

14 in Soltau statt, Kursleiterin ist Koordinatorin Claudia Demitz. Inhalte der Ausbildung sind unter anderem:  
 ▶ Mögliche Arbeitsfelder  
 ▶ Grundsätze der Kinderhospizarbeit  
 ▶ Eigenfürsorge  
 ▶ Reflexion der eigenen Haltung zum Thema Sterben, Tod und Trauer  
 ▶ Familiensystem erkranktes Kind, Geschwister, Eltern  
 ▶ Wahrnehmung und Kommunikation  
 ▶ Pädiatrische palliative Pflege  
 ▶ Sterben und Trauer

▶ Religionen und Weltanschauungen  
 ▶ Praxisbeispiele

Anmeldungen sind ab sofort möglich, Anmeldeschluss ist der 15. Juli.

**▶ Kontakt:**  
 Kinder- und Jugendhospizdienst Calluna  
 Almhöhe 12-14  
 29614 Soltau  
 ☎ (01 52) 57 81 64 27  
 ☎ (0 51 91) 9 97 99 69  
 www.kjhd-calluna.de  
 info@kjhd-calluna.de